

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.
Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten und die Briefträger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle Dargaustr. 3, entgegen.
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. erlischt jeder Anspruch auf Lieferung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Fernsprech-Anschluss Nr. 224.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerhalb Sonnende 7 Goldpf., für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpf., im Reklameteil 30 Goldpf., einjährl. Umlagesteuer, Schmelzsteuer und tabellarischer Satz mit Aufschlag.
Anzeigen-Aufnahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 8 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbez. halle.

Nr. 67.

Sonnabend, den 4. Juni 1932.

35. Jahrg.

Das Kabinet Papan vollzählig — Der erste Beschluß der neuen Regierung:

Der Reichstag wird aufgelöst — Neuwahlen Ende Juli

Bereidigung des Kabinetts.

Reichsminister von Papan hat nunmehr die neue Reichsregierung besonnen, die von Reichspräsidenten in ihrem Amte bereits bestätigt worden ist. Die amtliche Kabinettsliste bringt folgende Besetzung der einzelnen Ministerien.

Reichsminister von Papan.

Innere: Mitglied des Reichsrats Freiherr von Gahl.

Auswärtiges: Volkshausier Freiherr von Neurath.

Finanzen: Ministerialdirektor Graf Schwerin von Krosigk.

Wirtschaft: Professor Dr. Warmbold.

Reichswehr: Generalleutnant von Schleicher.

Post und Verkehr: Freiherr Elck von Ribbenach.

Justiz: Dr. Gürtner, der bisherige bayerische Justizminister.

Erziehung und Wissenschaft: Regierungspräsident a. D. Freiherr von Braun.

Arbeit: interimistisch Professor Dr. Warmbold.

Die neue Reichsregierung ist bereits am Donnerstag vereidigt worden. Die Reichsminister leisten nach § 3 des Reichsministergesetzes vom 27. März 1930 vor ihrem Amtsantritt vor dem Reichspräsidenten folgenden Eid:

Ich schwöre: Ich werde meine Kraft für das Wohl des deutschen Volkes einsetzen, die Verfassung und die Gesetze des Reiches wahren, die mir obliegenden Pflichten gewissenhaft erfüllen und meine Geschäfte unparteiisch und gerecht gegen jedermann führen.

Nach Absatz 2 desselben Paragraphen ist die Beifügung einer religiösen Bekräftigung zulässig.

Unmittelbar nach der Vereidigung hat die neue Reichsregierung ihr erste Kabinettsitzung abgehalten.

Keine Währungsexperimente.

Die Besprechung von Papan — Dr. Lutzer.

Amtlich wird mitgeteilt: Reichsminister von Papan empfing den Reichsbankpräsidenten Dr. Lutzer zu einer eingehenden Besprechung. Dabei wurden sämtliche Probleme behandelt, die für die der Reichsbank obliegenden Aufgaben von Bedeutung sind.

Es ergab sich volle Übereinstimmung insbesondere darüber, daß keinerlei Währungsexperimente und überhaupt auf dem Währungs- und Kreditgebiet keine Maßnahmen in Frage kommen, aus welchen sich eine Gefahr für den Bestand der Währung ergeben könnte.

Reichsminister von Papan an die Presse.

Reichsminister von Papan empfing die Vertreter der Presse. In einer kurzen Ansprache gab er zunächst die Genehmigung darüber Ausdruck, einige Worte an die Presse richten zu können, um dann fortzufahren: „Sie werden von mir in dieser Stunde keine programmatischen Erklärungen erwarten. Aber ich möchte zu Ihnen ein paar Worte als Mensch zu Menschen sprechen. Es liegt mir besonders am Herzen, Ihnen zu sagen, daß ich dieses Amt in einer Stunde sehr erster bayerischer Vorübernommen habe, entsprechend dem Wunsch, den der Herr Reichspräsident an mich gerichtet hat.“

Nachdem der Reichsminister in überaus anerkennenden Worten der Arbeit des Kabinetts Brüning gedachte, sprach er:

„Wir sehen es als unsere Aufgabe an, die Lasten und Opfer, die in dieser Zeit von Deutschland gefordert werden, dadurch noch tragbar zu machen, daß man die seelische Fundierung findet, die allein das Tragen dieser Lasten ermöglicht, d. h. die

Zusammenfassung aller nationalen Kräfte,

gleich aus welchem Lager sie kommen mögen. Eine so gewaltige Kraftanstrengung, die von dem deutschen Volk in der nächsten Zukunft erwartet werden muß, kann nur gelöst werden, wenn alle geistigen und feilschen Potenzen, die überhaupt nur irgendwie erreichbar sind, erfaßt werden. Das wird die Aufgabe der Regierung sein. Ich möchte mich in dieser ersten Stunde darauf beschränken, um Ihre Mitarbeit an diesem Werk zu bitten. Wenn uns auch politische Gegensätze trennen: das Werk bleibt für uns alle das gleiche!“

Neuer Appell an das deutsche Volk.

Vor der Auflösung des Reichstages.

Die Reichsregierung trat vor Reich des Reichsministers von Papan am Freitag zu einer längeren Beratung zusammen, um sich über das Regierungsprogramm einig zu werden. Im Mittelpunkt der Beratungen des Reichskabinetts stand auch die Frage, ob die neue Reichsregierung mit ihrem Regierungsprogramm vor den Reichstag treten soll oder nicht. Bei diesen Erörterungen spielte natürlich die Haltung der Parteien zum neuen Kabinetts eine Rolle. Nachdem das Zentrum in dem Schreiben des Führers der Partei, des Reichspräsidenten, dem neuen Reichsminister von Papan mitgeteilt hat, daß die Zentrumspartei zur neuen Regierung in schärfster Opposition stehe, würde die Regierung Papan, wenn sie es im Reichstag zu einer Abstimmung kommen lassen würde, bestimmt in der Minderheit bleiben. Im Schoße der Reichsregierung wird also die Frage erörtert, ob es zweckmäßig ist, sich dem Reichstag zur Abstimmung zu stellen oder das Regierungsprogramm eines um durch die Zustimmung der Öffentlichkeit bekannt zu geben.

In gut unterrichteten politischen Kreisen rechnet man damit, daß der Reichstag am 11. d. M. vor der Auflösung steht. Der Ministerpräsident des Reichstages ist nach einmal auf Sonnabend nachmittag einberufen worden, ob es aber überhaupt noch zu seinem Zusammentritt kommen wird, ist sehr fraglich. Wie es heißt, wird am Sonnabend dem Reichspräsidenten der Beschluß der Reichsregierung zur Reichstagsauflösung vorgelegt werden und dann dürfte in einem Schreiben an den Reichspräsidenten über die Auflösung des Reichstages verhandelt werden.

Wenn die Neuwahlen nach etwa erfolgter Reichstagsauflösung stattfinden werden, steht noch nicht genau fest. Nach einigen Nachrichten sollen die Neuwahlen bereits am 26. Juni stattfinden, andere wollen davon wissen, daß die Wähler nicht vor Mitte Juli an die Urne gerufen werden würden, weil die formalen Vorbereitungen zu einer Neuwahl so lange Zeit in Anspruch nehmen würden.

Mit der Amtübernahme der neuen Reichsregierung hat auch ein Wechsel in der Leitung der Pressestelle der Reichsregierung stattgefunden. Der langjährige Leiter der Presseleitung der Reichsregierung, Ministerialdirektor Neuling, ist von diesem Posten abberufen worden. In seinem Nachfolger wurde Ministerialdirektor Ritter von Kaufmann-Nier, der bereits seit vielen Jahren in der Pressestelle tätig ist, ernannt. Gleichzeitig hat der neue Reichsminister, Herr v. Papan, mitgeteilt, daß er seinen Posten im Ministeramt der „Germania“ niedergelegt, um sich jeder Einflußnahme auf die Zeitung, deren Älternversammlung in seinem Besitz ist, zu enthalten.

Der erste Beschluß des neuen Kabinetts!

Berlin, 3. Juni. Das Reichskabinetts beschloß in seiner Sitzung vom Freitag nachmittag, den Reichspräsidenten zu bitten, den Reichstag aufzulösen. Wie verlautet, wird der Entschluß des Reichspräsidenten über die Reichstagsauflösung im Laufe des Sonnabends veröffentlicht werden. Am Sonnabendvormittag ist außerdem eine Veröffentlichung der Reichsregierung über ihr Programm zu erwarten. Ueber den Zeitpunkt der Neuwahlen wurde noch kein Beschluß gefaßt. Er wird durch eine besondere Verordnung des Reichspräsidenten noch bekanntgegeben werden, doch rechnet man in unterrichteten Kreisen damit, daß die Neuwahl voransichtlich Mitte bis Ende Juli angelegt werde.

Befreiung von Schleicher an die Reichswehr.

Reichsminister von Schleicher hat an die Reichswehr folgenden Aufschluß erlassen: „Mit dem heutigen Tage trete ich das Amt des Reichswehrministers an, zu dem mich das Vertrauen des Reichspräsidenten, des Vorkommandeurs der Wehrmacht, berufen hat.“

Ich werde meine Kraft daraufsetzen, daß die Reichswehr dazu befähigt wird, ihre Berufsaufgabe zu erfüllen: Deutschlands Grenzen zu schützen und seine nationale Sicherheit zu gewährleisten. Ich werde fernere dafür sorgen, daß diejenigen geistigen und physischen Kräfte unseres Volkes gefördert werden, welche die unentbehrliche Grundlage der Landesverteidigung bilden. Ich bin überzeugt, daß im Innern die Lasten, die auf uns zu kommen werden, durch die wehrmäßige Wehrmacht besorgen, allein genügen wird, um die Autorität des Reiches vor jeder Erschütterung zu bewahren.

Ich vertraue darauf, daß jeder Angehörige der Wehrmacht mir dabei helfen wird, das mir anvertraute Erbe einer großen Vergangenheit zum Besten von Volk und Vaterland zu verwahren.

Der Reichswehrminister gez. von Schleicher.“

Kaas an Reichsminister Papan.

Der Zentrumsführer Kaas hat an den Reichsminister von Papan eine Antwort auf dessen Schreiben gegeben, in der es heißt:

Wenn Worte einen Sinn und Erklärungen einen Wert haben sollen, mußte ich auf Grund unserer Ansprache am Dienstag nachmittag mit Sicherheit annehmen, daß Sie das Amt des Reichsministers aus zwingenden Gründen nicht annehmen würden.

Von dieser Auffassung abweichend, habe ich mich in der Sitzung des geschäftsführenden Vorstandes für die Kohalität Ihrer Einschließung verbürgt. Unmittelbar danach traf die Nachricht ein, daß Sie im Gegensatz zu der mir gegebenen Zusage anders entschieden hätten.

Wenn Sie in Ihrem Schreiben als ein Motiv die Notwendigkeit einer „Synthese aller wahrhaft nationalen Kräfte“ betonen, so umschreiben Sie ein politisches Ziel, an dem die Zentrumspartei und ich selbst im Sinne der Verantwortlichkeit des nationalen Volkstages seit Jahren unermüdlich arbeiten.

Kaas erinnert Papan weiter daran, daß dieser ihn früher ausdrücklich erklärt habe, daß zu einer nationalen Konzentration auf prominente Männer der Linken, selbst der sozialdemokratischen Linken gehören sollten.

Das Schreiben schließt folgendermaßen: Ich nehme an und glaube auf Grund mündlicher Äußerungen Ihrerseits dazu berechtigt zu sein, daß der von Ihnen vollzogene Schritt der Trennung von der Organisation der Zentrumspartei Ihnen nicht leicht gefallen ist. Zu dieser Annahme fühle ich mich um so berechtigter, als Ihr Schreiben eine rückhaltlose Anerkennung der Arbeit unserer hervorragenden Vertreter, des früheren Herrn Reichsministers Dr. Brüning, enthält. Ich bin und bleibe davon überzeugt, daß keine sachlich vertretbare, der inneren Sammlung und der internationalen Friedensarbeit und deutschen Weltgestaltung dienende Richtung der deutschen Politik sich von der Linie entfernen kann, welche Herr Dr. Brüning unter namenlosen Mäßen und unbedeutenden Umständen verfolgt hat. Viele von denjenigen, die heute in der Disziplinierung von der bisherigen Arbeit und ihren Tugenden eine Verbesserung der deutschen Verhältnisse sehen, werden nach meiner Absegnung in kurzer Zeit erkennen, daß der von Ihnen beschrittene Weg ein Ferkweg ist.

Reichspräsident von Hindenburg an Dr. Brüning.

Der Reichspräsident hat an den scheidenden Reichsminister Dr. Brüning das nachfolgende Schreiben gerichtet: „Sehr geehrter Herr Reichsminister! Ihren Antrag um Entbindung von Ihren Ämtern als Reichsminister und als Reichsminister des Auswärtigen habe ich mit den anliegenden Entlassen entprochen.“

Ich empfinde es schmerzhaft, mich von Ihnen trennen zu müssen, nachdem ich während der zwei Jahre unserer Zusammenarbeit so vielfach Gelegenheit hatte, Ihren lauterer Charakter, Ihre umfassenden Kenntnisse und Ihre selbstlose Hingabe an die übernommenen Pflichten kennen und hoch schätzen zu lernen. Für alles, was Sie in diesen, an schweren Erschütterungen und wichtigen Entscheidungen so reichen beiden Jahren im Dienste des Vaterlandes getan haben, spreche ich Ihnen im Namen des Reiches wie im eigenen Namen meinen herzlichsten Dank aus. Die Zusammenarbeit mit Ihnen werde ich nie vergessen und Ihrer Person stets mit größter Hochachtung gedenken.

Mit meinen besten Wünschen für Ihr persönliches Wohlergehen und mit freundlichen Grüßen verbleibe ich Ihr stets ergebener

Hindenburg.“

Sonnabend Altessenrat.

Haushalt soll durch Notverordnung gesichert werden.

Reichspräsident Loeb wird für Sonnabend nachmittag den Altessenrat einberufen. Er soll zum Zusammentritt des Reichstages kommen, hängt nach wie vor von den Absichten der Regierung ab. Man nimmt an, daß diese vorgelegt werde, dem Reichspräsidenten die Aufforderung des Reichstages zu empfangen, ohne daß der Reichstag nochmals zusammentritt.

Man habe geglaubt, daß die Wahlen vielleicht noch am 26. Juni stattfinden würden. Das sei aber schon aus technischen Gründen ausgeschlossen. Die Wahrscheinlichkeit, daß Mitte oder Ende Juli gewählt werde, ist größer.

Der neue Reichstag läßt also erst im August zusammenkommen. Am 1. Juli laufe der verlängerte Haushalt ab. Es verlaufe nun mit großer Bestimmtheit, der Reichspräsident habe dem Finanzminister Graf Schwerin-Sonnestroff die Zusage gegeben, daß der neue Haushalt im Wege der Notverordnung verabschiedet würde.

Sitzung des Reichsrats.

Änderung der Schulmassenbestimmungen.

Der Reichsrat stimmte einer Verordnung zur Änderung der Ausführungsverordnung zum Gesetz über Schulwesen und Munitio an. Diese Änderung ist getroffen worden mit Rücksicht darauf, daß sich die Waffenindustrie und der Waffenhandel zur Zeit in besonders schwerer Notlage befinden.

Diese Vorlage nach Möglichkeit zu mildern, werden nunmehr für den Erwerb ohne Waffenbesitzbescheinigung diejenigen Waffen freigegeben, die ihrer Natur nach und erfahrungsgemäß bei Verbrechen und bei gewalttätigen politischen Auseinandersetzungen keine Rolle spielen. Es handelt sich dabei um hochwertige Jagdgewehre, schwere und unhandliche Schweißbüchsen und Luftpistolen.

Graf von Kaldreuth über die neue Wirtschaftspolitik.

Graf von Kaldreuth hat einem Mitarbeiter der Kopenhagener „Berlingske Tidende“ eine längere Unterredung gewährt. Graf von Kaldreuth äußerte sich hierüber über die Wirtschaftspolitik der neuen Reichsregierung und sagt dazu u. a. folgendes: Die Regierung repräsentiere eine weit größere Versöhnung, als man in der Vergangenheit sich bisher hätte gemutet. Die Wirtschaftspolitik habe die Gefahr einer neuen Inflation heraufbeschworen. Wäre die Wirtschaftspolitik in einer solchen Lage, so würden die Städte sich genötigt sehen haben, Notgeld auszugeben. Er sei sich völlig klar darüber, daß die große Kaufkraft an den Werten in den letzten Tagen aus dem Verkehr entzogen sei, daß über eine neue Inflation vertrieben worden sei. Sechs Millionen Arbeitslose lasteten Deutschland jährlich etwa vier Milliarden Mark. Diese ungeheure arbeitlose Arbeitskraft müsse wieder in Gang gebracht werden. Wir müßten durch Arbeitslosenarbeit ein neues Kapital schaffen, und er meine, daß wir genötigt sein würden, dieses

Zukunftskapital in gewissem Umfang zu disponieren. Das habe mit Inflation aber nichts zu tun.

Graf Kaldreuth glaubt, daß Freiherr von Braun, der als Landwirtschaftsminister in das Kabinett eintritt, mit seinen Ansichten im wesentlichen übereinstimmen. Eine neue handelspolitische Orientierung müsse kommen. Er sei Anhänger des Kontingenzsystems, und zwar wolle er eine

die ganze Welt umfassende Kontingenzierung der verschiedenen Warengruppen. Das könne der allgemeinen Weltbewirtschaftung und der Zollbindungen.

Die Arbeitslosen müßten nicht auf der ganzen Linie gefaßt, aber elastischer gefaßt werden. Dadurch würden mehr Betriebe in Arbeit kommen, und die gesamten Arbeitseinnahmen würden größer werden.

Auf die Frage, ob die neue Regierung die Goldparität aufgeben werde, antwortete er: Nein, das glaube er nicht. Deutschland werde fähig sein, die Parität zu vereinbaren.

Preussischer Landtag.

(4. Sitzung.) t. Berlin, 2. Juni.

Der Preussische Landtag setzte bei leicht gemilderten Abänderungsmaßnahmen seine Beratungen in aller Ruhe fort. Die Sitzung begann mit einem hochpolitischen Vorbericht: Kommunisten, Nationalsozialisten und Deutschnationale beantragten die Herbeiführung der preussischen Minister, insbesondere des Ministerpräsidenten, und die Sitzung wurde mehrmals zu diesem Zweck unterbrochen. Das Ministerium erwiderte jedoch nicht — nur die Zentrumsmittler nahmen ihre Abgeordnetenklage ein — und Ministerpräsident Braun begründete das Fernbleiben mit einem Brief an den Landtagspräsidenten, in dem er seine Zwecklosigkeit ausdrückte, ob auch ein gestrichles, die Geschäfte führendes Ministerium zum Erscheinen verpflichtet sei. Ministerpräsident Braun will die Frage heute dem preussischen Kabinett zur Entscheidung vorlegen. Die Nationalsozialisten beantragten daraufhin, sämtliche preussischen Minister, so weit sie der Sozialdemokratischen Partei die Staatspartei angehören, wegen schändlicher Verletzung der preussischen Verfassung vor dem Landesgericht zu verklagen.

In Begründung des deutschnationalen Mißtrauensantrages und des weiteren deutschnationalen Antrages, der die Beibehaltung der letzten Geschäftsordnungsmäßigkeit der Weimarer Koalition bezweckt, führt Abg. Steiner (Dn.) aus, daß die Geschäftsordnungsänderung den Charakter einer moralisch ungewöhnlich niedrigen parlamentarischen Schiedung, eines glatten Betruges an dem neuen Landtag und seiner Wählerkraft trage. Die Zentrumsmittler, die sich gegen die vorgeschlagene Klagestellung, welche Parteien gegenwärtig bereit seien, dieses Vergehen zu befehlen.

Abg. Bier (Komm.) begründete die Anträge seiner Fraktion. Es handelt sich um einen Mißtrauensantrag gegen die Regierung Braun sowie um Anträge auf Entlassung der Zahlungen auf Grund des Young-Plans, auf Annulierung des Abfindungsvertrages mit den Bodenbesitzern und auf Ver-

weltung von russischen Weidgärtern aus Deutschland. Als der Redner Ausführungen über die Schlägerei im Landtag macht, kommt es zu

erregten Zusammenstößen zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten.

Ministerpräsident Braun ruft sowohl den Redner wie einen Nationalsozialisten zur Ruhe und ersucht im übrigen die Abgeordneten auf ihren Plätzen zu halten, so daß es nicht abwärts zu ernstlichen Vorfällen kommt.

Abg. Kube (Natio.) sagt u. a., die letzten dreizehn Jahre preussischer Volkstümlichkeit der Sozialdemokratie seien ein verhängnisvolle Beeinträchtigung der deutschen Volkstümlichkeit gewesen. Vor der Vereinigung der Angelegenheiten im Reich werde eine Vereinigung der preussischen Regierungsträger und zweifelslos noch notwendig sein. Gegenüber der Arbeit und sonstigen Leuten, die sich als deutsche Wirtschaftsdarsteller, erklären er seine feine Partei.

Wir warnen die Werke vor einer Fortsetzung ihres verwerdlichen Spiels.

Sollte dieses Spiel der letzten Tage fortgesetzt werden, werden wir die Schließung sämtlicher Böhren in Preußen sofort verlangen. (Beifall rechts.) Wir wünschen einen

gründlichen Wandel der Schulpolitik in Preußen.

Das Verbleiben des preussischen Volkes am 24. April ist nicht im Verbleiben zur Kenntnis zu nehmen. Der Staat soll dem Volk Arbeit, Freiheit, Wohlstand, Anstand, Gerechtigkeit und Kultur vermitteln. Da das deutsche Volk christlich ist, ist es auch Pflicht des Staates, dem Wunsch der Eltern an der geistlichen Erziehung ihrer Kinder Rechnung zu tragen. Das kann er nicht, wenn er Sozialdemokratie regiert wird.

Die kommunistischen Anträge auf Fährtenentziehung

lehnen wir aus Gerechtigkeitsgründen ab. Der deutsche Sozialismus hat auch das Recht der hohenpolen anerkennen. Wir Nationalsozialisten ehren die große Vergangenheit unseres Volkes und Staates. Ohne die hohenpolen, ohne Friedrich I., Friedrich den Großen und den alten verehrten Kaiser hätte Preußen seinen Ruhm (nach links gehend) an dieser Stelle. Die Nationalsozialistische Partei wird die soziale und nationale Befreiung der Nation bringen, sie wird den Preussischen Staat wieder zum Fundament deutscher Größe machen. Die Grundidee der Bewegung ist gesamtdeutsche Einheit, Braut, Ruhe und Gerechtigkeit für den Nat-Soz.

Als Abg. Seydewitz (Soz.) nunmehr die Redezeit im Reichstag verläßt, verläßt die meisten Nationalsozialisten den Sitzungssaal. Abg. Hellmann führt u. a. aus: Ich kann meine Vorstellungen zur politischen Lage nicht beginnen, ohne auf die empörende Hochtätigkeit bei der Schlägerei im Landtag zurückzuführen. (Stufe bei den Nat-Soz.: „Sieh dich an!“) Wir haben an den Schlägereien keine Freude, haben allerdings auch keine Veranlassung zur Furcht, weder hier noch politisch. Denn wir tragen in uns die absolute unerschütterliche Gewißheit unseres endgültigen Sieges. Wir

die erste Regierung der Garbener Front.

die jetzt gebildet ist, ist charakteristisch, daß ihr kein Mensch anhängt, der aus der deutschen Arbeiterklasse hervorgeht. Ich hoffe, diese Kopprobe genügt, um den Arbeitern den Gehmaß am dritten Reich gründlich zu verberben.

Abg. Petrichaus (Zentr.): Brünnings Weg, konsequent zu Ende gegangen, hätte Deutschland aus der Umklammerung befreit und die ganze Welt einen erstklassigen Zukunftsentwurf geführt. Brünnings und Siegemund sind Opfer einer Wählerarbeit in geheimen Konventen und erklunden Klus geworden. Wir fürchten, daß das deutsche Volk die Kosten dieser Politik zu tragen haben wird. Unhaltbare Unterbrechungen bei den Nationalsozialisten und Antifaschisten. Ein offener Verfassungsverstoß wäre nach unserer Meinung die Verletzung eines Reichsoffiziers für Preußen in einem Augenblick, wo kein Volk in diesem Land befehligt. Das Zentrum wird alle Versuche zu Enttaltung der Ordnung unterlassen und deshalb auch die Anträge auf Änderung der Geschäftsordnung ablehnen.

Abg. v. Marozow (Dn.) hebt hervor, daß ein Staat zwar nicht ohne gesunde Wirtschaft bestehen könne, daß er aber ebensoviele zu existieren vermag, wenn man seinen Bewußtsein und den ethischen Glauben zerstört. Die Deutschnationalen können es nicht verleben, daß Menschen, denen das Christentum heilig ist, politische Bündnisse mit solchen Gruppen eingehen, die der Gottlosenbewegung Vorschub leisten.

Abg. Koch-Ombauen (Dn.) erklärt, es müsse dem Landtag ermöglicht werden, den Ministerpräsidenten gemäß Art. 45 der Verfassung zu wählen. Der letzte Landtag habe sich nicht die Änderung der Geschäftsordnung wieder aufgehoben. Der Vorrang des Zentrums, die Deutschnationalen hätten verlast, gebe fest.

Abg. Stenbal (D. Sp.) nennt die Geschäftsordnung, die die Weimarer Koalition im alten Landtag beschlossen habe, ein Stück aus dem Zerkow. Sie bringe die Aufgabe des neuen Landtages sei es, sobald als möglich eine verfassungsmäßige Regierung zu bilden.

Abg. Weid (Chr.-Soz.) verurteilt gleichfalls die im alten Landtag getroffene Änderung der Geschäftsordnung.

Abg. Biele (Dn.) spricht über die Notwendigkeit der Fährtenentziehung, daß die Nationalsozialisten endlich in die Verantwortung kommen, damit man sehe, ob sie ihre großen Versprechungen auch in die Praxis umsetzen können.

Die politische Aussprache wird dann u n e r b r o c h e n.

Der Landtag soll nach diesem Antrag den sofortigen Rücktritt der Reichsregierung fordern.

Abstimmungen im Preußenparlament

Die Sitzung aufgeschoben.

(6. Sitzung.) t. Berlin, 3. Juni.

Am Preussischen Landtag wurde die allgemeine politische Aussprache fortgesetzt.

Abg. Kube (Nat-Soz.) sprach über Wirtschafts- und Arbeitsbeschäftigungsfragen. Der Redner weist zunächst die Verträge, die von den Regierungsparteien gemacht wurden, bereits jetzt die Nationalsozialisten für das verantwortliche zu machen, was in Preußen geschieht. Solange die Regierungsparteien für Geschäftsordnungsänderungen aus dem alten Landtag aufrechtbehalten, so lange bestimme sein Antrag über das zu sagen, was angeblich wäre. Unter scharfer Kritik an dem bisherigen Schicksal in Preußen forderte Kube sofort

völlige Umstellung in der Wirtschaftspolitik.

Man müsse zur Innenwirtschaft, zu einer Art Autarkie kommen. Da gebe es genug Möglichkeiten, die Arbeitslosigkeit in Deutschland zu heben. Arbeitsbeschäftigung, Bauwirtschaft, Staat bei der Landwirtschaft, die bei den Abgaben, den Steuerlasten und der Zollpolitik anderer Staaten nicht konkurrenzfähig wäre, seien Schutzmaßnahmen zu treffen. Ebenfalls sei seine Partei nicht gewillt, die Entziehung des deutschen Volkes an andere Völker abzugeben. Abg. Soz. trat weiter für

landwirtschaftliche Schulung ein und betonte sich zur Arbeitsbeschäftigung. Wenn Reichspräsident von Papen erkläre, daß alles beim alten bleiben solle, so werde auch er genau so scheitern wie die anderen. Eine An-

ktion gebe es nur dann, wenn Geldmittel in Umlauf gesetzt würden, ohne daß produktive Arbeit geleistet werde. Die NSDAP verlange radikale Umkehr und eine selbständige, nicht eine abhängige Währung.

Abg. Kauter (Komm.) verteidigte den Young-Plan der Sozialisten.

Abg. Kuffke (Zentr.) verurteilte bei den Nationalsozialisten in den großen sozialen und wirtschaftlichen Fragen, aber auch in politischer Hinsicht und angelehnt der Not der Gemeinen politische Ziele.

Abg. Dr. Freister (Nat-Soz.) führte aus, die Vertrauensbasis des Systems wäre am Beginn seiner 13jährigen Herrschaft sehr breit gewesen. Niemals aber sei in der Geschichte eine so breite Vertrauensbasis so schnell und leicht vertrieben worden. Die Nachprüfung habe sich auf dem gesamten politischen Gebiet zur Dineren eines parteipolitischen und einheitlichen Systems gemacht. Es gebe keinen Staat, vielleicht mit Ausnahme von England, in dem der Hochkapitalismus eine derartige Herrschaft ausübe wie in Deutschland unter sozialdemokratischer Herrschaft.

Das deutsche Volk habe sich von den Fährtenpartien abgewandt. Wer das als Ergebnis einer 13jährigen Regierungstätigkeit fände, dürfe nicht eine Minute länger bleiben und müsse verschwinden.

Abg. Koenen (Komm.) polemisierte gegen die Nationalsozialisten, weil die Herrschaft nicht von Anfang an begonnen wurde, wenn die proletarische Revolution die deutschen Arbeiter freigemacht habe.

Abg. Brüggemann (Soz.) wirft den Nationalsozialisten vor, daß sie in keinem Punkt ein klares Programm hätten.

Der Redenssinn des deutschen Volkes

in den letzten 13 Jahren sei nicht ein einziges Mal der Politik dieser Zeit, sondern er sei tatsächlich eröffnet worden durch die Politik der laienlichen und förmlichen Regierung in der Vorkriegszeit. Damit schließt die Aussprache.

Präsident Kerr verliest die inzwischen eingegangene Antwort des Ministerpräsidenten Braun

auf den gestrigen Beschluß des Landtages auf die Beibehaltung des Staatsministeriums. In dem Briefe heißt es: Die Verfassungsfrage, ob die Bestimmungen der Verfassung auf das geschäftsführende Staatsministerium Anwendung finden, könne dahin gelöst werden. Aus den gestrigen Reden ergebe sich, daß es sich nicht um ein fasslich begründetes Verlangen handele. Beschäftigungen des Staatsministeriums durch die Abg. Kauter und Kube seien vom Präsidenten nicht gerügt worden. Im übrigen sei das Staatsministerium der Ansicht, daß es gegen jeden parlamentarischen Brauch und gegen den Geist der Verfassung verstoße, Mißtrauensanträge gegen eine zurückgetretene Regierung zu stellen und im Verlaufe der Verhandlung ein Staatsministerium habe den Wunsch, die Führung der Geschäfte sobald als möglich einer verfassungsmäßigen zuständigen neuen Regierung zu übergeben, und würde es begehren, wenn der Landtag recht bald seine verfassungsmäßige Aufgabe erfüllen und einen neuen Ministerpräsidenten wählen würde.

Präsident Kerr stellt fest, daß weder er noch das Bureau geteilt gehört hätten, daß der Regierung selbst verbrochene Handlungen vorgeworfen seien. Es wäre für ihn selbstverständlich gewesen, den Redner sofort zur Ordnung zu rufen. — Darauf beginnen

die Abstimmungen:

zunächst die über den deutschnationalen Antrag, die Geschäftsordnung des alten Landtages, die bis 11. April 1932 gültig war (also ohne die am 12. April beschlossene Änderung), bis auf weiteres als Geschäftsordnung dieses Landtages anzunehmen. Der Antrag wurde mit 212 gegen 202 Stimmen abgelehnt.

Der kommunistische Antrag, dem Staatsministerium Braun-Steinberg das Mißtrauen auszusprechen, wird mit 203 Stimmen und Nationalsozialisten, der Deutschnationalen, der Zentrumspartei und der Kommunisten angenommen. Die anderen Parteien entziehen sich der Abstimmung, weil sie diese nicht für zulässig hielten.

Der deutschnationalen Antrag, wonach das Geschäftsministerium nicht das Vertrauen des Landtages habe, ist damit erledigt.

Bei der Abstimmung über den Antrag der Kommunisten, alle Zahlungen auf Grund des Young-Planes und die Zinsen- und Tilgungszahlungen für die Danes-Anleihen einzustellen, ergibt sich die Beschlußunfähigkeit des Hauses, da nur 129 Karten abgegeben worden sind.

Bei dem Antrag haben die Kommunisten gestimmt; dagegen wurden 21 Stimmen aus der Sozialdemokratischen, der Zentrumspartei und der Staatspartei abgegeben. Alle übrigen Parteien beteiligten sich nicht an der Abstimmung; aber auch die Parteien, die mitabgestimmt haben, sind, weil die Stimmenzahl ergibt, nur sehr schwach vertreten gewesen.

Die Kommunisten rufen: Wieder mit den Tributpflichtigen des internationalen Kapitals!

Die nächste Sitzung wird voraussichtlich am 22. Juni stattfinden.

Wie es zur Beschlußunfähigkeit kam.

Der Antrag der kommunistischen Fraktion, bei dessen Abstimmung sich am Freitag nachmittag die Beschlußunfähigkeit des Preussischen Landtages ergab, hat folgenden Wortlaut:

„Das Staatsministerium wird erlöst, von der Reichsregierung zu fordern, daß sie 1. alle Zahlungen auf Grund des Young-Plans einstellt, 2. die Zinsen- und Tilgungszahlungen für die Danes-Anleihen einstellt, 3. die reichsnotwendigen Ausgaben aufhebt, 4. die Zölle befreit.“ Hierzu hatte der Abg. Hane (Nat-Soz.) beantragt, über die Punkte 1-3 zusammen und über Punkt 4 besonders abzustimmen. Die Kommunisten lehnten eine Trennung des Antrages ab, wozu sie nach der Geschäftsordnung berechtigt sind. Aufgabegewisser beteiligten die Nationalsozialisten sich an der Abstimmung nicht, ebenso die Deutschnationalen und die Deutsche Volkspartei. Die 129 abgegebenen Karten stammten von den Kommunisten, den Sozialdemokraten, dem Zentrum und der Staatspartei. Die letzteren drei Parteien, die sich übrigens auch nur teilweise an der Abstimmung beteiligten, stimmten mit Nein.

Durch die Beschlußunfähigkeit des Hauses blieben unerledigt u. a.: die kommunistischen Anträge auf sofortigen Rücktritt der neuen Reichsregierung und auf Annulierung des Abfindungsvertrages mit den Bodenbesitzern sowie die nationalsozialistischen Anträge auf Entlassung der sozialdemokratischen und der laienlichen preussischen Minister vor dem Staatsgerichtshof und auf sofortige Entlassung des Berliner Polizeipräsidenten Grelmann aus wegen der Verletzung anlässlich des Aufmarsches der Lagerarbeiter. Der Wiederzusammentritt des Landtages muß spätestens am 22. Juni erfolgen, da nach vier Wochen die Wahl des Landtagspräsidenten wiederholt werden muß.

Die Erneuerung des Reichsbankkredits gesichert.

Die Bank von Frankreich hat, wie zu erwarten war, ihr grundsätzliches Einverständnis zur Verlängerung des 90-Millionen-Dollars-Kredits der Reichsbank bis zum 4. September 1932 mitgeteilt. Über die Modalitäten dieser Verlängerung wird jedoch noch zwischen der Bank von Frankreich und der Reichsbank verhandelt.

Gestern abend 6 Uhr verstarb nach langem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter
Wilhelmine Freiwald geb. Hajche
 im Alter von 81 Jahren.
 Um stillen Beileid bittet
Wilhelm Freiwald und Kinder.
 Annaburg, den 3. Juni 1932.
 Die Beerdigung findet Sonntag nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

In unser Güterrechtsregister ist heute unter Nr. 57 betr. Direktor i. R. **Freih. Behner** und dessen Ehefrau **Elfriede geb. Kiens** aus Halle/S., jetzt wohnhaft auf **Gut Heiden** bei Annaburg, eingetragen:
 Durch notariellen Vertrag vom 11. März 1931 ist die Verwaltung und Nutzung des **Ehemanns** am gegenwärtigen und zukünftigen Vermögen der Ehefrau ausgeschlossen.
Amtsgericht Brettin, den 28. Mai 1932.

Klee- u. Grasverpachtung.
 Dienstag abend 6 Uhr verpachtet sich **11 Morgen Rothklee** (Gärtnerlei gelegen), sowie einige **Kabeln Gras** in **Wettens Garten** und meine an der Colonie gelegene **Heidenweide**. Anfang an der Gärtnerei.
W. Krüger, Raundorf.

Wiesen-Verpachtung
 (Größtenteils Neu-Ansaat)
 am Montag, den 6. d. Mts. 5 Uhr nachmittags am **Dorwerk Gersb.** Sammelplatz: Auf der **Chaussee Annaburg-Gersb.**
Rittergut Zwiesigko.

Billige Ferien-Sonderfahrt
 von Dessau Hbf. nach der
Nordsee über Bremen-Helgoland nach Norderney und zurück über Norddeich mit Anschlägen von **Bitterfeld, Wittenberg, Zerbst** vom **3. bis 10. Juli 1932.**

In **Bremen** Stadtschiffahrt, Hafenumfahrt, Besichtigung eines **Uebersee-Dampfers**. **Hörsfahrt** von **Bremervorstadt** über **Helgoland** nach **Norderney**. **Sachs** Lage Aufenthalt in **Norderney**. **Gesamtpreis** für Hin- und Rückfahrt einchl. D-Zugzuschlag, **Hörsfahrt** über **Helgoland** nach **Norderney-Norddeich**, sowie für 7 Liegenstücken einchl. Frühstück, **Verdienung** um **68.40 RM.** Verkauf der Fahrkarten ab sofort bei allen **Fahrkartenausgaben**; in **Dessau** auch beim **Verkehrsbüro**, **Kapitelstraße**. **Altes Nähere** im **besonderen Heftführer**, der kostenlos von allen **Ausgabestellen** abgegeben wird.

Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft.
Reichsbahn-Verkehrsamt Dessau.
 Leopoldstraße 24. Fernsprecher 2479.

Zentrifugen
 Buttermaschinen
 Waschmaschinen
 Wringmaschinen
 Kartoffeldämpfer
 Kartoffelquetschen
 Badewannen
 Alle Reparaturen und Ersatzteile!

Fritz Rödler, Fernruf 253



Bleyle-Hosen

sind unverwundlich im Tragen, sitzen bequem und können in der Fabrik repariert u. nachweis verlängert werden. Durch diese Vorzüge sind sie im Gebrauch stets die billigsten.

Carl Quehl

Billige Schutztage

bis zum Schützenfest (12. Juni).

Auf alle Waren trotz der schon billigen Preise

10 Proz. Rabatt!

Wer wirklich billig und gut kaufen will, wählt die Qualitätswaren von

Max Freidank.

Polizeiliche An- und Abmeldefeine
 sind vorrätig in der Buchdruckerei **H. Steinbeiß.**

Sommerwetter — Sommerkleidung!

In meinen Schaufenstern sehen Sie jetzt:

Zarte Sommerstoffe, modernste Muster
Duftige Kleider, Polo-Blusen, Träger-Röcke,
Chike Damen-Mäntel
Billige Kinder-Kleider

Dazu die Kleinigkeiten, die die gute Kleidung ergänzen: **Unterröcke, Schläpfer, Hüftgürtel**
Strümpfe, Ketten, Blumen

Herren-Kleidung für die heißen Tage:

Tennishosen, Knickerbockers, Wochenendhemden, Polohemden, Sporthemden, Pullover

Emil Bortfeld

Rant-Schokoladen — Qualitäts-Schokoladen!

Schokoladen-Sonder-Angebot!

Eine **100 gr-Zafel Vollmilch**
 Eine **100 gr-Zafel Mokka**
 Eine **100 gr-Zafel Halbbitter**

zusammen nur **67 Pf.**

J. Kählig's Nachfolg.

Inh.: **Martha Müller, Mühlenstr. 40**

Der Name **Rant** bürgt für Qualität!

Zur Schädlingsbekämpfung!

Sicher wirkende Mittel gegen:
Blattläus, Blutläus, Erdflöhe
Meltau, Heblaus, Raupe
Note Spinne, Schnecken empfiehlt

Wald-Drogerie Georg Schönn.

Hochfeine zarte
Matjes - Heringe
 frisch eingetoffen

J. Kählig's Nachf.
 Inh.: **Martha Müller**
 Mühlenstr. 40.

Schnupftabak
 „Goldfarb“
 sowie **Kautabak**
 empfiehlt
Louis Hofmann.

Frische
Landbutter
 Land-Eier

Molkereibutter
 zum billigsten Tagespreise

empfeht
Ja. Th. Schunk Nachf.
 Frachtbriefe
Kolli-Auhänger
 empfiehlt die Buchdruckerei

Bis zum Schützenfest geben wir auf
unsere Stoffe
10 Proz. Rabatt.
Müller & Junge.
 Holzdorfer-Straße.

Verpachte am Montag, d. 6. Juni abends 6 Uhr meine am **Neugraben** geleg.

Wiese
 öffentlich meistbietend gegen
 Barzahlung
Schnürpel, Baderei.

Nicht- u. Gicht- u. Rheumatismus-Kranken

teile ich gern geg. 15 Pf. Rückporto sonst kostenlos frei mit, wie ich vor Jahren von meinem schweren **Nicht- u. Rheumatismus** in ganz kurzer Zeit befreit wurde.
J. Stieling, Kantinenwächter, Frankfurt Oder 264, Südenstraße 6

Keupre-Geme
 in Seife
Flechte-Jacken
 Adler-Drogerie und Fotohaus
G. Schönn.

Sommer-Sprossen
 werden unter Garantie durch
VENUS (Stärke B) **beseitigt**
 M. 1.60, 2.75. Gegen **Pickel**, **Mitesser** Stärke **A.**
Adler-Drogerie Schönn.



Schützenfest in Annaburg

vom 12. bis 14. Juni 1932.

Volksbelustigungen sind reichlich vorhanden, wie: **Motorrad-Stellwandfahrer, Auto-Bege- u. Laibahn, Ruffens- u. Kippstuhlschmel, Karussells, Pannbahn, Stereoschau, Zauber- u. Kasperltheater, Riefenrad, Schieß- u. Würfelbuden, Eisalons, Schanzelste usw.**

Sonntag und Montag, von 4 Uhr ab: **Große Ballmusik** im **Tanzzelt** auf dem **Festplatz.**

Zu recht zahlreichem Besuch ladet freundlich ein
Bürger-Schützen-Verein e. V. Annaburg.

„Goldener Ring“

Am Sonntag, d. 5. Juni von 20 Uhr ab:

Oeffentl. Ball

Eintritt 50 Pfg. Tanz frei!

Freundlichst ladet ein
Max Rohr. Max Däumichen.

Wir bitten unsere Mitglieder, uns zu dem am 25. und 26. Juni stattfindenden

Bezirks-Turnfest

zur Zweckunterbringung der Turner und Turnerinnen am **Sonntag, den 25. Juni**, durch Gewährung von **Quartieren** nach Möglichkeit unterliegen zu wollen. **Frage** erlauben sich in den nächsten Tagen unsere Mitglieder **Schmidt** und **Grenzig.**

Männer-Turnverein von 1881.

Purzien. Montag 8 1/2 Uhr:

Sonntag, den 5. Juni **Singestunde**

Lanzmusik. für Damen.

Freundlichst ladet ein **Männerchor** ausnahmsweise **Donnerstag** 8 1/2 Uhr Singstunde.

W. Lehmann.

Einer werten Kundenschaft von Annaburg u. Umgebung gest. Kenntnis, daß ich meine

Schlosserei

in dem früher Herrn **Schubmachersmeister Grupe** gehörigen **Grundstück, Holzdorferstraße 56**, am **1. Juni** wieder eröffnet habe.

Meine Arbeiten werden sich erstrecken auf: **Schloßerei, Reparaturen an Fahrrädern, Nähmaschinen, Motorrädern u. Autos, sowie Instandsetzung von Wasserpumpen und Neuanlage derselben in Holz- u. Eisen-Ausführung.**

Ferner liefere Ersatzteile für alle in Frage kommenden Arbeiten. Verkauf von **elektrischen und Gas-Lampen, Glühlampen u. Birnen.** Sämtl. Arbeiten werden sachmännlich zu **solchen Preisen** geleistet. Um gütige **Unterstützung** bitte!

Wilhelm Jitz.

Das neue Zündapp-Motorrad ist da!!

Steuer- u. Führerscheinfrei. **Blockgetriebe**, mit **elektr. Licht u. Hupe.** Preis ab **Werk RM. 450.-**

Ferner empfehle ich mein Lager in: **Nähmaschinen, Räder, Radioapparate** sowie **Erbsenfeilen.**

Ballon-Räder von **65.- RM.** an, **Radio-Apparate** von **39.- RM.** an.

Reparaturen jeglicher Art billigst!

Grid, Globig, Schlosserei, Fahrradhandlung, Reparaturen, **Adlerstraße 14.**

Wir sind billig!
 Wir führen nur Qualität!
 und noch **10 % Rabatt**

auf **Margarine!**

Wir empfehlen:

Tafel-Margarine Pfd. **31 Pf.**
K-Margarine Pfd. **33 Pf.**
L-Margarine Pfd. **45 Pf.**
Hausmacher Pfd. **60 Pf.**

Hamburger Kaffee-Lager Thams & Garfs

Zorgauer Straße 21

10 Prozent Rabatt!

Redaktion, Druck und Verlag von Herrn **Steinbeiß, Annaburg**

Faule Zahler und Schwarzarbeiter.

Die wirtschaftliche Lage des Handwerks im Val. Vom Reichsverband des deutschen Handwerks wird geschrieben: Bei Betrachtung der Wirtschaftslage des Handwerks im Monat Mai bringt sich der Erkenntnis auf, daß die Wirtschaftskrise immer noch unumkehrbar ist. Diese Entwicklung läßt berechtigter Zweifel an der Nichtigkeit der Wirtschaftspolitik der Reichsregierung aufkommen, die auf Deflation abgestellt ist und durch rigorosen Preisabbau die darniederliegende Wirtschaft antreiben will.

hinter der Frühjahrserhebung des Vorjahres zurückbleibt. Etwas günstiger lagen die Verhältnisse bei den Befeldigungsgebern, die infolge der wärmeren Witterung und des Pfingstfestes eine Zunahme der Aufträge anzunehmen hatten. Bei den Verusen, die nicht Saisonbeschäftigten unterworfen sind, lag für die das Frühjahr seine Saison bedeutet, brachte der Berichtsmontat eine weitere Verschlechterung ihrer Lage, so bei den leder- und papierverarbeitenden Gewerben, dem Abzugsmittelhandwerk und dem Holzgewerbe. Im ganzen gesehen muß festgestellt werden, daß das Handwerk sich in einer wirtschaftlich durchaus gefährdeten Lage befindet.

wirtschaftlich durchaus gefährdeten Lage befindet. Eine erhebliche Anzahl Gewerbetreibender lebt bereits seit längerer Zeit von der Su b s i d i a n z, weil der Betrieb nicht so viel abwirft, um daraus die Lebenshaltungskosten zu decken. Neben den geringen Aufträgen und den stark gebückten Preisen wird vom Handwerk auch die übermäßig langsame Bezahlung seiner Forderungen als überaus nachteilig empfunden. Besonders hart sind aber noch wie vor die Klagen über die Schwarzarbeit, die sich allmählich zu allergrößter Gefährdung des Handwerks auswirkt. Auch die Liegebetriebe der Industrieunternehmen sowie der Städte entziehen dem Handwerk zahlreiche Aufträge. Die Arbeitslosigkeit unter den Gehilfen ist ungewöhnlich groß. Es werden im Durchschnitt nur mehr 5 bis 10 Prozent der in normalen Zeiten üblichen Zahl der Arbeitnehmer beschäftigt. Die Weibehaltung der tariflich gebundenen Gehilfen mit dem Ziel für die Städte, die an diese Tarife gebunden sind, nachteilig zu wirken für die Landbezirke aus, in denen diese Tariflöhne nicht gelten.

Die Melchre am 8. Juni vor dem Sanger Schiedsgericht. Sang. Der stauische Volksheld, Ezzilinas, Geschäftsführer der Klauferung beim Säubigen Gerichtsobst in der Angelegenheit des Klauferung des Memantus hat nunmehr im Sekretariat des Hofes seine Gegenstandschrift eingereicht. Weil jetzt das schriftliche Verfahren beendet ist, hat der Vorsitzende des Hofes den Beginn der Verhandlungen auf den 8. Juni festgesetzt. Bei dieser Gelegenheit werden alle Richter des Hofes anwesend sein.

Das Schicksal spricht das letzte Wort (26. Fortsetzung.) Daß sie die Türe leise hinter sich zuzog, sah er nicht mehr. Seine Augen lagten bereits über die Gellen hin. Illa ging erst nach ihrem Wohnzimmer und hatte die Fenster ein, was nicht wieder einmal vergessen hatte. Dann erwiderte sie eine Einladung, die sie nicht annehmen gedachte. Einem Engländer, der mobilisiert sein wollte, schloß sie Zeit und Stunde, wann er zu einer Sitzung kommen könne. Der dritte Brief war bereits fuertiert, und noch immer hatte Vippid nicht gerufen. Na, aber das mußte man ja. Wiebesteute lajen ihre Briefe mehr als ein dukenbildend, und immer wieder fanden sie etwas Neues darin. Warum sollte er es anders machen? Nach einer halben Stunde aber wurde sie wieder ärgerlich. Nun hatte er nachträglich Zeit genug gehabt, sich wieder in den Alltag zurückzufinden. Und gar soviel würde die Eoe wohl nicht geliehen haben. Sie ging nach der Tür, schloß die Portiere etwas zur Seite und hand förmlich angezurzelt. Bittor lag auf dem Dinnan, die Arme über den Tisch geschoben und das Gesicht hineinvergraben. Er regte kein Glied. Erst bei näherem Hinsehen merkte sie, daß seine Schwärze auf und niederquollte. Mit ein paar Schritten war sie bei ihm. Er fühlte ihre Hände auf seiner Schulter und unterdrückte jeden Laut. „Was ist denn?“ fragte sie gütig. „Darf ich net wißn, was es ist?“ drängte sie, weil ihr kein Schweigen unheimlich war. Da er die Arme ausgebreitet hielt, gewahrte sie zwischen seinen Fingern ein Stück Papier. Langsam zog sie es heraus. Sie öffnete, wie er zusammenzuckte, und merkte, ob ein Verwehren kam. Und als dies unterließ, heßten ihre Augen über die wenigen Gellen hin. „Graf!“

Ich gehe Ihnen hiermit Ihr Wort zurück. Das Warum werden Sie selbst Ihnen weisen. Trotz der Ehrlosigkeit Ihres Handelns wünsche ich Ihnen alles Glück für die Zukunft. Ezzilino Bloem.“

Das Jubiläum der Gotthardbahn.

Festakt im Luzerner Kurstal. Die Schweiz feiert gemeinsam mit Deutschland und Italien das Jubiläum des 50jährigen Bestehens der Gotthardbahn. Die Feiern wurden mit einem Festakt im Kurstal von Luzern eröffnet. An den offiziellen Veranstaltungen nahmen Bundespräsident Motta und Vertreter der italienischen und deutschen Regierung teil. Die Reichsregierung war durch den Gesandten in Bern Dr. Adolf Müller sowie durch die Ministerialdirektoren Vogel und Knaut vom Reichsverkehrsministerium vertreten. Die Eisenbahnverwaltungen Italiens, Deutschlands, Frankreichs, Hollands, Norwegens und des Saargebietes hatten Vertreter entsandt. Die Vertreter Deutschlands und Italiens wurden besonders herzlich begrüßt; in warmen Worten wurde der besonderen Hilfe, die Deutschland seinerzeit beim Bau der Gotthardbahn geleistet hat, gedacht. Ministerialdirektor Knaut dankte im Namen der Reichsregierung für die Einladung zu den Feiern. Die Gotthardbahn sei ein Markstein in der Verkehrs- und Wirtschaftsgeschichte der Schweiz. Unter lebhaftem Beifall betonte der deutsche Vertreter, daß nur durch freundschaftliche Beziehungen ein Wiederaufstieg der Weltwirtschaft möglich ist. Die Veranstaltungen fanden ihren Abschluß mit Gedenkfestern in Göschenen und Airolo.

Die Nachprüfung der Auslagen Daubmanns. Vor einer Klärung durch die französische Regierung. Das Auswärtige Amt hat von der badischen Regierung das Protokoll erhalten, das die Auslagen des nach 16 Jahren zurückgekehrten Kriegsfreiwilligen Daubmann enthält. Da mehrere Punkte in dem Protokoll Daubmanns noch der Klärung bedürfen, wird sich das Auswärtige Amt mit der französischen Regierung in Verbindung setzen, um die notwendigen Schritte zu schaffen.

Nah und Fern. Die Witwe des Generalobersten von Wolke gestorben. Im Amtschloß am Starnberger See starb im 73. Lebensjahre Frau Olga von Wolke, die Witwe des Generalobersten Helmuth von Wolke, der im Weltkrieg Chef des Generalstabes war. Frau von Wolke wurde dadurch in der Öffentlichkeit bekannt, daß sie unter dem Titel „Erinnerungen, Briefe, Dokumente 1877-1916“ die Denkwürdigkeiten ihres Mannes herausgab. Eine Million Kilometer im Luftdienst zurückgelegt. Ein Jubiläum besonderer Art hat der Fliegerpionier Karl Noack von der Deutschen Luftfahrt feiern können. Noack erreichte als erster Fliegerführer im planmäßigen Luftverkehr eine Million Kilometer. Am häufigsten hat er die Orte Berlin-Coblen-Weiden, aber auch auf den Stationen Berlin-Magdeburg, Berlin-Breslau, Berlin-Moskau war er längere Zeit tätig. Selbstmord einer Familie. In ihrer Wohnung in Berlin A. hat eine dreifache Familie Selbstmord durch Gasvergiftung begangen. Es handelt sich um den 36 Jahre alten Adler Bauer, dessen 35 Jahre alte Ehefrau und den zwölfjährigen Sohn. Wirtschaftliche Notlage dürfte der Grund zur Tat gewesen sein. Aufwuchs an einem dreieinhalbjährigen Mädchen. In Nöbding bei Gültz wurde das dreieinhalbjährige Töchterchen eines Gärtnerbesitzers vermisst. Schließlich fand man es tot in der Scheune des Großvaters unter Stroh versteckt. Der Verdacht, das Kind getötet zu haben, richtete sich gegen den achtzehnjährigen Dntel des Mädchens, den man auch festnahm. Im Verlauf der angefertigten Ermittlungen gelang der Verhaftung nach längerem

Verhören ein, an seiner Wichte einen Luftmord begangen zu haben. Das scheinliche Verbrechen hat in der Bevölkerung keine Erregung hervorgerufen.

Der Sprengstoffschlag in Gagen. Zu das Sprengstofflager der Dolomiti A. G. in Gagen wurde wieder eingebrochen. Dabei wurden vier Pakete (Gorvit III und 50 Sprengkapseln mit Holiterupferdrat) (Momentzündung) gestohlen.

Gorgulow für seine Tat verantwortlich. Die drei Ärzte, die den Auftrag erhalten hatten, den Wörder des französischen Staatspräsidenten Doumer auf seinen Gesundheitszustand zu untersuchen, haben einstimmig erklärt, daß Gorgulow für seine Tat voll verantwortlich gemacht werden müsse. Das Verbrechen, das er begangen habe, sei nicht unter dem Einfluß einer geistigen Störung geschehen. Gorgulow wolle keinerlei Merkmale auf, die seine Verantwortlichkeit abschwächen.

Giuseppe Garibaldi, Italiens Nationalheld

Zur 50. Weiberts seines Todestages. Am 2. Juni 1882 starb auf der kleinen Insel Caprera bei Sardinien der italienische Vorkämpfer Giuseppe Garibaldi, der Mann, der in den Kämpfen um Italiens Einheit und Freiheit eine aussehlagende Rolle spielte, den die Italiener als ihren Nationalhelden feiern, und dem fast jede größere Stadt Italiens ein Denkmal gesetzt hat. Als eines Seemanns Sohn wurde Garibaldi am 4. Juli 1807 zu Nizza geboren. Schon in jungen Jahren war er an allen politischen Unruhen Italiens Staatsmänner, die der Verfassung Italiens ein Ende machen wollten (Mazzini, Cavour u. a.), beteiligt, kämpfte gegen die Österreicher, gegen die Republikaner, gegen den Kirchenstaat, freite die Einigung Italiens unter den Savoyern an, sammelte wiederholt Freiwilligenheeren, im

4 Wochen kostenlos

liefern wir Ihnen gegen Einsendung des anhängenden Gutscheines die „Wirtschaftlichen Kurzbriele“.

Was die WK sind?

Deutschlands größte Zeitschrift für Steuerwesen und Wirtschaftskunde! Die Zeitschrift, zu deren Mitarbeiter einige der gesuchtesten Steuer- und Wirtschaftsprüfer gehören! Die Zeitschrift, die über einen vorbildlichen Kundendienst verfügt und nachweislich Zeitschriften von Spezialauskünften an ihre Abonnenten erteilt! Die Zeitschrift, die infolge ihrer einzigartigen technischen Gestaltung ein so vorzügliches Nachschlagewerk bildet.

Mehr als 46000 fortschrittliche Köpfe gehören zu den Abonnenten. Auch Sie sollten sich diese Einrichtung nutz machen. Es wird bestimmt ihr Vorteil sein. Bitte schicken Sie uns also den Gutschein ein!

Gutschein!

Rudolf LORENTZ Verlag Charlottenburg 9 Koberdam 38

Liefere Sie mir - uns, wie versprochen, die WR 4 Wochen vollkommen kostenlos u. unverbindlich

Illu stand wortlos. Sie las noch einmal und war so flug wie nach dem ersten Lesen. „Das verstehe ich anderer,“ dachte sie kopfschüttelnd. „Aber bitt schön,“ sagte sie nach einer Weile, was haben's denn angefangen, Bittor? Da müssen's mir schon draufsein! Kon jetzt bring ich das nicht heraus.“ Er regte sich nicht. Den Kopf in die Arme gewöhnt, lag er und gab keinen Laut von sich. Sie hörte nicht auf, in ihn zu bohren. „Es ist ein Verstum, nicht, Graf?“

Langsam hob er das Gesicht zu ihr auf, wandte es aber sofort ab, als er ihren Blick gewahrte, der Schreck und Mitleid verriet. „Ich habe meine Absicht bekommen!“ „Was? Na! Ja, aber warum denn?“ Sagen's mir bloß warum?“ „Ich bin freiwillig gegangen, Frau Professor. Ich konnte doch nicht mehr bleiben, da ich mit Miß Hetterfeld nach Jona will.“

„Und Sie hab'n ihr nir gelagt davon?“ Er schüttelte den Kopf. „Mein Gott, hätten's ihn's doch erzählt! Aber daß sie Ihnen deswegen den Lauspaß gibt, das kann ich gar nicht glauben. Sie wird doch nicht auf das biffere Uniform verfallen sein. So ist das Euer ja gar nicht. Und wenn? Bitt schön, ist das schlorlos? Wann mir's wo nimmer paßt, dann geh ich einfach. Deswegen bin ich noch kein Lump!“

„In ihren Augen bin ich aber einer.“ Er erhob sich so brüt, daß sie erschrocken einen Schritt zurücktrat. „Ich fahre jetzt in die Villa Bloem. Sie soll mit Fede und Wintore gehen. Und wenn sie sich in die Arme ihrer Mutter verfrachten würde, ich hole sie heraus!“ Das war Ernst. Gestalt es, ihn vor Unüberleglichkeiten zu bewahren. „Machen's meinen Unim, Bittor!“ Illas beide Hände legten sich um seinen Oberarm. „Wer wird denn eine Sagh gleich lo verpacken! Das ist ja ganz verkehrt! Eins muß doch die Ruh bewahren.“ Wer weiß, was man dem armen Bittor alles vor'schmeißt hat!“

„Dann rechne ich mit denen ab, die Schuld daran tragen.“ Illa wurde böse. „Ich hab' gedacht, daß Sie die Eoe lieber hätt'n!“ „Noch lieber, Frau Professor?“ Der Ton seiner Worte schmit ihr ins Herz, aber sie durfte keine Weichheit zeigen. Nun half nur das tüble, überlegende Wort. So sagte sie, indem sie ihn mit frühigem Druck auf das Sofa zurückplacierte. „Jetzt denken Sie wieder alles

mögliche, nur nir G'heites. Was glaub'n Sie denn eigentlich? Meinen wuß, das Evert list jetzt daheim und laßt und schlägt einen Burzbaum, weiß's Ihnen los hat? Ja, freilich! Die liegt auf Ihrem Bettler und heißt sich die Aug'n raus und weiß nicht, wozu sie mit ihrer Tat und hat keine Seele, der sie sich ausweinen kann. Die ist ja viel schlechter dran wie Sie. Sie hab'n doch mich, nicht wahr?“

Sie sah, wie der Jörn und das Gelmeise der ungeheuren Erregung aus seinem Gesicht schwand und einem verzweifelten Wächeln Platz machte. „Helfen Sie uns wieder, Frau Professor?“

„Freilich, was denn sonst? Es wird schon nir anders übrig bleiben, als daß ich den fünfzigsten Rothbeter mach. Aber vernünftig sein, geht! Sonst list jetzt keinen Finger mehr für euch zwei. Sie bleiben jetzt schön sitzen bei mir. In meinem Arbeitszimmer find'n Sie einen Haufen Bücher. Es wird schon was dabei sein, das Sie interessiert. Am ein halb sieben kommt das Fräulein Hetterfeld. Das unterhalten's mir schon brav. Ich fahr jetzt in die Villa Bloem und schau, was los ist. Bittschön bring ich das Evert mit. Jedenfalls verhoff ich Ihnen Genuß.“

„Bitte!“ Er haßte nach ihrer Hand und drückte die Lippen auf jeden einzelnen ihrer Finger. Als er sie wieder frei gab, ließ sie die Hand mit einem leichten Klaps auf seine Wangen fallen. „So ein verliebter Mann!“

„Ich bin zu allem fähig, Frau Professor!“ „Das ist ja toll!“ In dem Wächeln, das sie ihm zeigte, glitzerte eine heimliche Angst. „Und sagen Sie Eoe, daß ich mich auf offener Straße vor ihren Augen niederlege, wenn sie nichts mehr von mir wissen will. Wenn ich ihr auch nichts mehr gete, vielleicht schiff sie den Standa!“

„Ich werd ihr alles bestellen, Graf. Sonst nach was?“ Es war wieder dasselbe unglückliche Wächeln in ihrem Gesicht Herzogen, es war ein Wagnis, ihn jetzt allein zu lassen! Der machte womöglich eine Dummeheit. Was tat man denn nur? Es konnte eine gute Stunde dauern, bis sie wiederkam. Sie sah rasch nach der Uhr. Sie hatte noch fünfundsiebzig Minuten bis sieben, und es mußte nicht, ob Miß Hetterfeld pünktlich sein würde. Bittschön war das vermögende Kind nie gewesen. Aber man mußte es schon riskieren. Er verzog sonst nur Unruhe. (Fortl. folgt.)

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.
Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.
Bestellungen nehmen alle Postämter und die Zeitungsverleger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle Zerkowitzerstr. 8, entgegen.
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. ersucht jeder Anspruch auf Lieferung bezw. Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernsprech-Anschluß Nr. 224.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerhalb Wohnende 7 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Anklamerteil 30 Goldpfennig, einschließl. Umhüllener, Scherenschnitt und tabellarischer Satz mit Aufschlag.
Anzeigenannahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 8 Uhr. Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.
Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbez. Halle.

Nr. 67.

Sonnabend, den 4. Juni 1932.

35. Jahrg.

Das Kabinet Papen vollzählig — Der erste Beschluß der neuen Regierung:

Der Reichstag wird aufgelöst — Neuwahlen Ende Juli

Bereidigung des Kabinetts.

Reichstanzler von Papen hat nunmehr die neue Reichsregierung besonnen, die vom Reichspräsidenten in ihrem Amte bereits beauftragt worden ist. Die amtliche Kabinettsliste bringt folgende Besetzung der einzelnen Ministerien.

Reichstanzler: von Papen.

Innen: Mitglied des Reichsrats Freiherr von Gahl.

Auswärtiges: Vorkämpfer Freiherr von Neurath.

Finanzen: Ministerialdirektor Graf Schwerin von Krosigk.

Wirtschaft: Professor Dr. Warmbold.

Reichswehr: Generalleutnant v. Schleicher.

Post und Verkehr: Freiherr Eick von Müdenach.

Justiz: Dr. Görtner, der bisherige bayerische Justizminister.

Ernährung und Ostminister: Regierungspräsident a. D. Freiherr von Braun.

Arbeit: interimistisch Professor Dr. Warmbold.

Die neue Reichsregierung ist bereits am Donnerstag vereidigt worden. Die Reichsminister leisten nach § 3 des Reichsverfassungsgesetzes vom 27. März 1930 vor ihrem Amtsantritt vor dem Reichspräsidenten folgenden Eid:

Ich schwöre: Ich werde meine Kraft für das Wohl des deutschen Volkes einsetzen, die Verfassung und die Gesetze des Reiches wahren, die mir obliegenden Pflichten gewissenhaft erfüllen und meine Geschäfte unparteiisch und gerecht gegen jedermann führen.

Nach Absatz 2 desselben Paragraphen ist die Beifügung einer religiösen Beteuerung zulässig.

Unmittelbar nach der Vereidigung hat die neue Reichsregierung ihre erste Kabinettsitzung abgehalten.

Keine Währungsexperimente.

Die Besprechung von Papen — Dr. Luthers.

Amlich wird mitgeteilt: Reichstanzler von Papen empfing den Reichsbankepräsidenten Dr. Luthers zu einer eingehenden Aussprache. Dabei wurden sämtliche Probleme behandelt, die für die Reichsbank obliegenden Aufgaben von Bedeutung sind.

Es ergab sich volle Übereinstimmung insbesondere darüber, daß keinerlei Währungsexperimente unternommen werden dürfen, die den Währungs- und Kreditgebiet keine Maßnahmen in Frage kommen, aus welchen sich ein Gefahr für den Bestand der Währung ergeben könnte.

Reichstanzler von Papen an die Presse.

Reichstanzler von Papen empfing die Vertreter der Presse. In einer kurzen Ansprache gab er zunächst der Genehmigung darüber Ausdruck, einige Worte an die Presse richten zu können, um dann fortzufahren: Sie werden von mir in dieser Stunde keine programmatischen Erklärungen erwarten. Aber ich möchte zu Ihnen ein paar Worte als Mensch zu Menschen sprechen. Es liegt mir besonders am Herzen, Ihnen zu sagen, daß ich dieses Amt in einer Stunde sehr eiligst vaterländischer Not übernommen habe, entsprechend dem Appell, den der Herr Reichspräsident an mich gerichtet hat.

Nachdem der Reichstanzler in überaus anerkennenden Worten der Arbeit des Kabinetts Ainerung gebachte, schloß er:

Wir sehen es als unsere Aufgabe an, die Aufgaben und Opfer, die in dieser Zeit von Deutschland gefordert werden, dadurch noch tragbar zu machen, daß man die festliche Forderung findet, die allein das Tragen dieser Lasten ermöglicht, d. h. die

Zusammenfassung aller nationalen Kräfte, gleich aus welchem Lager sie kommen mögen. Eine so gewaltige Kraftanstrengung, die von dem deutschen Volk in der nächsten Zukunft erwartet werden muß, kann nur geleistet werden, wenn alle geistigen und seelischen Potenzen, die überhaupt nur irgendwie erreichbar sind, erfasst werden. Das wird die Aufgabe der Regierung sein. Ich möchte mich in dieser ersten Stunde darauf beschränken, um Ihre Mitarbeit an diesem Werk zu bitten. Wenn uns aus politischer Gesinnung trennen: das Wert bleibt für uns alle das gleiche!

Neuer Appell an das deutsche Volk.

Vor der Auflösung des Reichstages.

Die Reichsregierung trat unter Vorsitz des Reichstanzlers von Papen am Freitag zu einer längeren Beratung zusammen, um sich über das Regierungsprogramm einig zu werden. Im Mittelpunkt der Beratungen des Reichskabinetts stand auch die Frage, ob die neue Reichsregierung mit ihrem Regierungsprogramm vor dem Reichstag treten soll oder nicht. Bei diesen Erörterungen spielte natürlich die Haltung der Parteien zum neuen Kabinetts eine Rolle. Nachdem das Zentrum in dem Schreiben des Führers der Partei, des Präsidenten Kaas, dem neuen Reichstanzler von Papen mitgeteilt hat, daß die Zentrumspartei zur neuen Regierung in schärferer Opposition stehe, würde die Regierung Papen, wenn sie es im Reichstag zu einer Zustimmung kommen lassen würde, bestimmt in der Minderheit bleiben. Im Schilde der Reichsregierung wird also die Frage erörtert, ob es zweckmäßig ist, sich dem Reichstag zur Zustimmung zu stellen oder das Regierungsprogramm etwa mit dem die Zeitungen der Öffentlichkeit bekannt zu geben.

In gut unterrichteten politischen Kreisen rechnet man damit, daß der Reichstag unmittelbar vor der Auflösung steht. Der Aussenrat des Reichstages ist noch einmal am Sonnabend nachmittag einberufen worden, ob es aber überhaupt noch zu seinem Zusammentritt kommen wird, ist sehr fraglich. Wie es heißt, wird am Sonnabend dem Reichspräsidenten der Beschluß der Reichsregierung zur Reichstagsauflösung vorgelegt werden und dann dürfte in einem Schreiben an den Reichstagspräsidenten Lobe die Auflösung des Reichstages verfügt werden.

Wenn die Neuwahlen nach etwa erfolgter Reichstagsauflösung stattfinden werden, steht noch nicht genau fest. Nach einigen Nachrichten sollen die Neuwahlen bereits am 26. Juni stattfinden, andere wollen davon wissen, daß die Wähler nicht vor Mitte Juli an die Urne gerufen werden würden, weil die formalen Vorbereitungen zu einer Neuwahl so lange Zeit in Anspruch nehmen würden.

Mit der Amtsübernahme der neuen Reichsregierung hat auch ein Wechsel in der Leitung der Pressestelle der Reichsregierung stattgefunden. Der langjährige Leiter der Presseabteilung der Reichsregierung, Ministerialdirektor Jochim, ist von diesem Posten abberufen worden. Zu seinem Nachfolger wurde Ministerialdirigent Ritter von Kaufmann-Wieser, der bereits seit vielen Jahren in der Pressestelle tätig ist, ernannt. Gleichzeitig hat der neue Reichstanzler, Herr v. Papen, mitgeteilt, daß er seinen Posten im Amt für den „Germania“ niedergelegt, um sich jeder Einflutungnahme auf die Zeitung, deren Aktienmehrheit in seinem Besitz ist, zu enthalten.

Der erste Beschluß des neuen Kabinetts!

Berlin, 3. Juni. Das Reichskabinetts beschloß in seiner Sitzung vom Freitagnachmittag, den Reichspräsidenten zu bitten, den Reichstag aufzulösen. Wie verlautet, wird der Erlaß des Reichspräsidenten über die Reichstagsauflösung im Laufe des Sonnabends veröffentlicht werden. Am Sonnabendvormittag ist außerdem eine Veröffentlichung der Reichsregierung über ihr Programm zu erwarten. Ueber den Zeitpunkt der Neuwahlen wurde noch kein Beschluß gefaßt. Er wird durch eine besondere Verordnung des Reichspräsidenten noch bekanntgegeben werden, doch rechnet man in unterrichteten Kreisen damit, daß die Neuwahl voraussichtlich Mitte bis Ende Juli angefaßt werde.

Wehrminister von Schleicher an die Reichswehr.

Reichswehrminister von Schleicher hat an die Reichswehr folgenden Aufruf erlassen:
Mit dem heutigen Tage trete ich das Amt des Reichswehrministers an. Ich danke Ihnen für das Vertrauen des Reichspräsidenten, des Oberbefehlshabers der Reichswehr, berufen hat.

Ich werde meine Kraft daraufsetzen, daß die Reichswehr dazu befähigt wird, ihre Berufsaufgabe zu erfüllen: Deutschlands Grenzen zu schützen und seine nationale Sicherheit zu gewährleisten. Ich werde ferner dafür sorgen, daß diejenigen geistigen und physischen Kräfte unseres Volkes gestärkt werden, welche die unentbehrliche Grundlage der Landesverteidigung bilden. Ich bin überzeugt, daß im Innern die Aufgabe, daß wir eine geschlossene und überparteiliche Wehrmacht besitzen, allein genügen wird, um die Autorität des Reiches vor jeder Erschütterung zu bewahren.

Ich vertraue darauf, daß jeder Angehörige der Reichswehr mit dabei helfen wird, das mit unvertrautem Erbe einer großen Vergangenheit zum Besten von Volk und Vaterland zu verwirklichen.

Der Reichswehrminister gez. von Schleicher.

Kaas an Reichstanzler Papen.

Der Zentrumsführer Kaas hat an den Reichstanzler von Papen eine Antwort auf dessen Schreiben gegeben, in der es heißt:

Wenn Herr Kaas einen Sinn und Erklärungen einen Herr haben sollen, mußte ich auf Grund unserer Ansprache am Dienstagnachmittag mit Sicherheit annehmen, daß Sie das Amt des Reichstanzlers aus zwingenden Gründen nicht annehmen würden.

Von dieser Auffassung ausgehend, habe ich mich in der Sitzung des geschäftsführenden Vorstandes für die Sozialität Ihrer Entschickung verbürgt. Unmittelbar danach traf die Nachricht ein, daß Sie im Gegenzug zu der mir gegebenen Zusage anders entschieden hätten.

Wenn Sie in Ihrem Schreiben ein Motiv die Notwendigkeit einer „Synthese oder wahrhaft nationalen Kräfte“ betonen, so umfassen Sie ein politisches Ziel, an dem die Zentrumspartei und ich selbst im Sinne der Weltanschauung des nationalen Sozialismus seit Jahren

colorchecker CLASSIC

Ich empfehle Ihnen einen nationalen Weg ein Ziel zu verfolgen, selbst wenn Sie keine eigenen Erfahrungen vollzogene Nation der Zentrumspartei zu dieser Angelegenheit. Ich empfehle Ihnen einen nationalen Weg ein Ziel zu verfolgen, selbst wenn Sie keine eigenen Erfahrungen vollzogene Nation der Zentrumspartei zu dieser Angelegenheit.

Reichstanzler von Papen an die Presse.

Reichstanzler von Papen empfing die Vertreter der Presse. In einer kurzen Ansprache gab er zunächst der Genehmigung darüber Ausdruck, einige Worte an die Presse richten zu können, um dann fortzufahren: Sie werden von mir in dieser Stunde keine programmatischen Erklärungen erwarten. Aber ich möchte zu Ihnen ein paar Worte als Mensch zu Menschen sprechen. Es liegt mir besonders am Herzen, Ihnen zu sagen, daß ich dieses Amt in einer Stunde sehr eiligst vaterländischer Not übernommen habe, entsprechend dem Appell, den der Herr Reichspräsident an mich gerichtet hat.

Nachdem der Reichstanzler in überaus anerkennenden Worten der Arbeit des Kabinetts Ainerung gebachte, schloß er:

Wir sehen es als unsere Aufgabe an, die Aufgaben und Opfer, die in dieser Zeit von Deutschland gefordert werden, dadurch noch tragbar zu machen, daß man die festliche Forderung findet, die allein das Tragen dieser Lasten ermöglicht, d. h. die Zusammenfassung aller nationalen Kräfte, gleich aus welchem Lager sie kommen mögen. Eine so gewaltige Kraftanstrengung, die von dem deutschen Volk in der nächsten Zukunft erwartet werden muß, kann nur geleistet werden, wenn alle geistigen und seelischen Potenzen, die überhaupt nur irgendwie erreichbar sind, erfasst werden. Das wird die Aufgabe der Regierung sein. Ich möchte mich in dieser ersten Stunde darauf beschränken, um Ihre Mitarbeit an diesem Werk zu bitten. Wenn uns aus politischer Gesinnung trennen: das Wert bleibt für uns alle das gleiche!

Ich empfehle Ihnen einen nationalen Weg ein Ziel zu verfolgen, selbst wenn Sie keine eigenen Erfahrungen vollzogene Nation der Zentrumspartei zu dieser Angelegenheit. Ich empfehle Ihnen einen nationalen Weg ein Ziel zu verfolgen, selbst wenn Sie keine eigenen Erfahrungen vollzogene Nation der Zentrumspartei zu dieser Angelegenheit.